

Häuser einsperren.“

„Nach dem Erdbeben in Kobe war das doch genauso. Die Leute wurden in Kaninchenställe von 5 oder 6 Etagen umgesiedelt. Sie haben sich dort so elend gefühlt, daß sie gestorben sind. Wir haben uns Sozialwohnungen angeschaut, in denen es verboten ist, Haustiere zu halten. In den provisorischen Häusern hier können wir wenigstens Katzen und Hunde haben. Die können wir doch nicht einfach hierlassen.“

„Zuhause in Okuma mußte ich zwei Hunde zurücklassen. Der eine ist tot, nur sein Kopf ist übriggeblieben. Neulich, als ich wieder hinfuhr, bin ich mit dem anderen spazierengegangen. Plötzlich blieb er stehen und seufzte. Das ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich einen Hund seufzen hörte. Der Hund ist noch jung, aber er ist krank. Er verliert Blut. Der Tierarzt sagte uns, der Hund wäre stark kontaminiert worden.“

„Wir haben uns ja früher zusammen an die Behörden gewandt, damit wir unsere Häuser erhalten und sauber machen können. Aber wir werden wohl nicht zurückkehren können. Die Radioaktivität ist so hoch, daß niemand dort leben kann. Da, wo ich wohne, ist sie in den letzten beiden Jahren sogar stark angestiegen. An den Fenstern von 100 auf 200 Mikrosievert pro Stunde, im letzten März sogar auf 300 Mikrosievert pro Stunde. Vor dem Haus war die Strahlung auf 7 Mikrosievert pro Stunde gefallen, aber hinten ist sie wieder auf 20 Mikrosievert pro Stunde angestiegen. Und die Berge sind natürlich auch noch sehr hoch belastet.“

„Unsere Generation wird nicht nach Okuma zurückkehren. Unsere kleinen Enkel erinnern sich schon nicht mehr an ihr Haus.“

„Wann werden die Verantwortlichen endlich einmal nützliche Entscheidungen tref-

fen? Ganz abgesehen davon, daß sie ja kontaminiertes Wasser in den Boden kippen wollen. In so eine Umwelt kann doch keiner zurück. Auch wenn man uns das sagt, noch in 50 Jahren wird keiner dort leben können.“

„Das ist noch schlimmer als Tschernobyl. Was wird wohl aus uns? Sollen wir hier bleiben, ohne irgendeine Lösung? Wir verbringen den Rest unseres Lebens damit, unser eigenes Grab zu schaufeln.“

A.H.

1. Thierry Ribaut, Cécile Asanuma-Brice: Fukushima: «Notre vie, désormais, c'est de creuser notre tombe»  
<http://www.rue89.com/rue89-planete/2013/05/22/fukushima-vie-desormais-cest-creuser-tombe-242483>

#### Folgen von Fukushima

### Sammelklage von Fukushima-Geschädigten

Hunderte von Geschädigten der atomaren Katastrophe in Fukushima haben eine Sammelklage eingereicht, mit der sie eine Entschädigung für ihr Land erreichen wollen, das radioaktiv kontaminiert wurde. Die Anwälte der etwa 800 Kläger teilten mit, dass dieser Fall beim Regionalgericht Fukushima eingereicht worden sei. Die Kläger fordern etwa 540 US-Dollar pro Monat von der Regierung und der Betreiberfirma TEPCO, bis das Land wieder hergestellt ist. „Durch diese Sammelklage wollen wir die Wiederherstellung der Region so erreichen, dass ihr Zustand dem entspricht, wie er vor der Kontamination mit radioaktivem Material ausgesehen hat und wir fordern auch eine Kompensation für erlittene psychische Belastungen, bis die Wiederherstellung des Landes abgeschlossen sein wird“, lautete die Stellungnahme des Anwaltes der Klägergruppe.

Australian Broadcasting Corporation, „Hundreds of Fukushima survivors launch class action“, 11.03.2013,  
<http://www.abc.net.au/news/2013-03-11/fukushima-survivors-launch-class-action/4566180>

#### Atomwirtschaft

### Widersprüchliche Nachrichten aus Japan

Die Betreiber von 4 japanischen Kernkraftwerken bereiten sich auf die Wiederinbetriebnahme noch im Juli 2013 vor. Es handelt sich um die AKW Sendai (Kyushu), Takahama (an der Ostküste), Ikata (auf Shikoku) und Tomari (auf Hokkaido). Allerdings werden die Ergebnisse der Sicherheitsüberprüfung dieser AKW durch die Aufsichtsbehörde NRA erst im Juli veröffentlicht. Zu welchem Ergebnis die NRA am Ende kommt, ist durchaus noch nicht sicher. Die NRA hat kürzlich dem Schnellen Brüter Monju jede Betriebsvorbereitung untersagt, nachdem sie die Verletzung von 11.000 Sicherheitsvorschriften nachgewiesen hatte. Damit dürfte auch in Japan der Schnelle Brüter als Element einer künftigen Energiewirtschaft (und Materialspender für potentielle Atomwaffen) aufgegeben werden. Schlechte Nachrichten gab es auch für das AKW Tsuruga. Die NRA hat eine Erdbebenbruchlinie unter dem Reaktor als aktiv bestätigt, das dürfte das endgültige Aus für Tsuruga bedeuten. Entsprechende Untersuchungen laufen für drei weitere Standorte. Die NRA hat darüber hinaus eingeschätzt, daß mehr als 10 AKW-Blöcke nicht den Vorschriften von 1975 entsprechen. Besonders bemängelt wird der Brandschutzbereich. Es wurden beispielsweise ungeeignete Kabel verwendet, die man dann lediglich mit einem schützenden Anstrich

aufgebessert hat. (Vergleichbare Mängel gab es in den russischen Reaktoren in der DDR, die mit dem Ende der DDR innerhalb weniger Monate stillgelegt wurden.) Es handelt sich um die AKW-Blöcke 5 von Fukushima Daiichi, Mihama 1 und 2, Takahama 1 bis 3, Ooi 1 und 2, Shimane 1, Ikata 1, Genkai 1 und Tokai Daini 1. Insgesamt sollen ungeeignete Kabel mit einer Länge von 2000 Kilometer verwendet worden sein.

Auf dem Gelände des zerstörten KKW Fukushima denkt TEPCO darüber nach, vor den ständig anfallenden gewaltigen Mengen stark kontaminiertes n Wassers zu kapitulieren und die giftige Brühe einfach in den Pazifik laufen zu lassen. Die Bürger Japans können sich nicht sicher fühlen – aber die schwer angeschlagene Atomindustrie auch nicht.

S.P. nach einer Meldung der Süddeutschen Zeitung vom 30.5.2013 und weiteren Recherchen von Masao Fukumoto ●

#### Atomwirtschaft

### Koreanische Atomkraftwerke in Schwierigkeiten

Zur Zeit laufen nur 10 der 23 südkoreanischen Atomkraftwerke. Die Gründe sind im Einzelnen nicht bekannt. Die Kontrollkommission NSSC habe jedoch im Mai 2013 skandalöse Zustände bekannt gemacht, meldete die Süddeutsche Zeitung am 28.5.2013. In den AKW Gori und Wolsong seien zahlreiche Teile verbaut worden, für die falsche Zertifikate vorgelegt wurden. Alle diese Teile müßten nun ersetzt werden. Bereits 2012 wurde aufgedeckt, daß 8 Zulieferer tausende minderwertige Bauteile geliefert und mit gefälschten Bescheinigungen versehen